



Konjunkturbericht der Region Schaffhausen

Ausgabe 2020



Schaffhauser
Kantonalbank



Inhalt

Vorworte KGV und IVS	4
1. Die konjunkturelle Lage in den bedeutendsten Wirtschaftsräumen	7
2. Der Konjunkturbericht 2020 – Teilnehmende, Ziele und Aufbau	8
2.1 Beschreibung der allgemeinen geschäftlichen Lage	9
2.2 Analyse branchenspezifischer Entwicklungen	11
2.3 Betrachtung der grundlegenden Indikatoren	13
3. Analyse ausgewählter Covid-19 bezogener Indikatoren	13
4. Fazit	18
Kurzinterviews	19
Auswertungen im Überblick	22
Zu Methodik und Auswertung	26

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, geschätzte Wirtschaftsinteressierte

Ich freue mich, Ihnen den Konjunkturbericht 2020 zu präsentieren. In diesem durch die Pandemie bedingten Krisenjahr haben sich mehr Unternehmen denn je an der Konjunkturumfrage beteiligt. Insgesamt haben 262 Firmen einen Einblick in ihre aktuelle wirtschaftliche Situation gegeben und einen Ausblick auf das Jahr 2021 gewagt. Diese hohe Beteiligung ist sehr erfreulich – sie ist wichtig für die Relevanz und Repräsentativität des Berichts.

Hinter dem Konjunkturbericht stehen, wie in den Jahren zuvor, der Kantonale Gewerbeverband (KGV) und die Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Schaffhausen (IVS). Die Einschätzungen ihrer Mitgliederfirmen bieten die Basis für die Interpretation der wirtschaftlichen Entwicklung in der Region. Zum ersten Mal mit dabei ist die Höhere Fachschule für Wirtschaft Schaffhausen (HFWS). Sie hat sich der Analyse der Daten angenommen. Für die gute Zusammenarbeit und die fundierte Auswertung bedanke ich mich herzlich.

Das Jahr 2020 stand und steht ganz im Zeichen der Pandemie. Vor diesem Hintergrund widmen sich auch die im Rahmen der Umfrage gestellten Zusatzfragen diesem Thema: Ob Lieferketten, Homeoffice oder Produktneuheiten – Covid-19 wirkt sich auf die verschiedensten Unternehmensbereiche aus. Drei Kurzinterviews mit Vertretern verschiedener Branchen vermitteln zusätzlich einen Eindruck von den Auswirkungen der Coronakrise auf die unternehmerische Tätigkeit.

Auch für uns als Bank ist 2020 ein Ausnahmejahr. So haben wir im Frühjahr innerhalb weniger Tage gemeinsam mit Bund und Kanton ein Kreditprogramm für unsere Firmenkunden auf die Beine gestellt. Ziel war es, Liquiditätsengpässe schnell und pragmatisch zu überbrücken. Bis heute haben mehr als 420 KMU aus unserer Region einen sogenannten Covid-19-Kredit von uns erhalten, das entspricht etwas mehr als CHF 50 Mio. Dieses Zusammenspannen von Wirtschaft, Finanzwelt und Behörden in Zeiten der Krise hat mit Blick auf Europa und die Welt Ausnahmecharakter.

Der Konjunkturbericht 2020 spiegelt die herausfordernde Situation für unsere Unternehmen eindrücklich wider, eröffnet aber auch interessante Erkenntnisse mit Blick auf die Zukunft. Zu berücksichtigen ist, dass die Umfrage im Juli und August – vor der erneuten Akzentuierung der Covid-19-Pandemie – durchgeführt wurde. Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre.

Werner Gut
Leiter Firmenkunden
Mitglied der Geschäftsleitung

Den Blick gemeinsam nach vorne richten

Es war ein hartes Jahr! Im Rahmen der Corona-Krise kam es in der Schweiz zum Lockdown und zu Grenzsicherungen. Diese einschneidenden Massnahmen haben grosse Teile der Wirtschaft sehr hart getroffen. Doch der Bundesrat hat seit Beginn massvoll und nur da, wo notwendig, eingegriffen. Ich bin sehr froh, dass trotz des sehr hohen Drucks von den Gewerkschaften, die Bauwirtschaft weiterarbeiten durfte.



Grosse Teile des Gewerbes haben den Lockdown mit viel Eigeninitiative, raschen Anpassungen und endloser Geduld durchgestanden. Jetzt heisst es, den Blick nach vorne zu richten und das Vergangene finanziell, personell und strukturell zu verarbeiten. Ein Grossteil der Schaffhauser KMU ist im Moment wieder gut bis teilweise sogar sehr gut unterwegs, und wenn sich die Konsumentenstimmung nicht plötzlich stark ins Negative wendet, ist das Gewerbe gemäss vorliegendem Bericht auch für die Zukunft verhalten optimistisch. Klar ist, es darf unter keinen Umständen einen zweiten Lockdown geben, denn das könnte für viele das wirtschaftliche Aus bedeuten.

Bei all den verhalten positiven Zeichen, die von der Wirtschaft ausgesandt werden, darf man die Branchen, die bis heute keine Erholung verzeichnen können, nicht aus den Augen verlieren. Eine dieser Geschäftszweige ist

die Eventbranche. Niemand möchte in dieser Zeit, teils sehr verständlich, eine Veranstaltung ab einer gewissen Grösse durchführen. Die Veranstaltungen benötigen viele Ressourcen, welche meist im Vorfeld bei der Vorbereitung und Organisation anfallen. Die Wirtschaftlichkeit kommt erst mit der Durchführung des Events. Dieses Risiko der Durchführung, welches voll und ganz bei den kommerziellen Kulturschaffenden liegt, wird aktuell sehr kritisch beurteilt.

Das gleiche gilt für die Reisebranche. Obwohl teilweise gereist werden darf, sind viele Destinationen im Wechsel mit Einreisebestimmungen belegt, die den Konsumenten vom Reisen abhalten. Neben der Mehrarbeit für die Stornierungen und Umbuchungen, kommt in der Reisebranche noch das Pauschalreisegesetz zum Tragen. Das heisst, vergangene Umsätze müssen fristgerecht zurückbezahlt werden, ohne bereits bezahlte Gelder an Fluggesellschaften und Veranstalter, vollumfänglich, zeitnah und fristgerecht zurückzubekommen.

Die Rückkehr zur Normalität wird in vielen kleinen Schritten erfolgen und von verschiedenen Branchen wird es vermutlich noch viel Geduld, Zuversicht und Kraft brauchen. Jetzt gilt es, die Balance zwischen wirtschaftlichen Forderungen und der Gesundheit der Bevölkerung zu finden. Einmal mehr hat sich das Gewerbe den veränderten Umständen schnell angepasst, sehr flexibel und innovativ reagiert. So hat der Onlinehandel in einigen Firmen schnell Einzug gehalten. Man wurde gezwungen, über die neuen Medien zu kommunizieren und sich zu präsentieren. Neue Geschäftsfelder wurden eröffnet und verschiedene Formen der Zusammenarbeit verwirklicht. Angesichts dieser Entwicklungen bin ich überzeugt, dass wir gestärkt aus dieser sehr schwierigen Zeit hervorgehen werden.


Marcel Fringer
Präsident KGV

Unsere Region zeigt sich kämpferisch



Das Jahr 2020 wird in vielerlei Hinsicht als Ausnahmejahr in die Geschichtsbücher eingehen. Die Verbreitung des Corona-Virus und die damit verbundenen Massnahmen wirken sich stark auf unser Leben, unseren Alltag und auf unsere Wirtschaft aus. So ist es kaum verwunderlich, dass der im Rahmen des Konjunkturberichts erhobene Geschäftsgangindex, der die Befindlichkeit der Schaffhauser Unternehmen widerspiegelt, den tiefsten Wert seit seiner Messung im Jahr 2013 aufweist. Es zeigt, mit welcher Wucht die Pandemie die Unternehmen getroffen hat. Doch unsere Region zeigt sich kämpferisch: Der Ausblick auf das Jahr 2021 ist zwar noch immer leicht negativ, aber er stellt bereits wieder eine deutliche Aufhellung in Aussicht.

Vom Krisenjahr sind alle betroffen

Auch wenn das Jahr 2020 über alle Branchen hinweg negativ beurteilt wird, kristallisieren sich im Rahmen des Berichts spannende Einschätzungen heraus. So blickt eine aktuell starke Baubranche wenig zuversichtlich in die Zukunft, während das Gesundheitswesen zwar Einbussen zu verzeichnen hat, aber im kommenden Jahr klare Umsatz- und Gewinnsteigerungen erwartet. Der Detailhandel scheint seine Talsohle durchschritten zu haben, 2021 sieht er deutlich weniger negativ als erwartet. Alarmierend ist das Stimmungsbild in der Auto- und Transportbranche. Hier werden die Investitionen deutlich

zurückgefahren. Aber auch der Investitionsspitzenreiter Industrie kämpft mit Gewinneinbrüchen und mässigem Geschäftsgang. Am stärksten betroffen ist, wie erwartet, die Tourismusbranche. Sie bildet das Schlusslicht bei fast allen wichtigen Indikatoren wie Umsatz, Gewinn, Mitarbeiterbestand und Investitionen.

Vereinzelt wieder auf dem Wachstumspfad

Das Marktumfeld – und da sind sich alle Branchen einig – wird herausfordernd bleiben. Aber es zeigt sich, dass die Schweiz im Allgemeinen und der Kanton Schaffhausen im Speziellen vergleichsweise robust aufgestellt sind. Zum einen, weil die hierzulande getroffenen Lockdown-Einschränkungen sicher weniger tiefgreifend waren, zum anderen, weil arbeitspolitische Massnahmen wie Kurzarbeit oder das gemeinsam von Bund und Banken initiierte Kreditprogramm zur Überbrückung von Liquiditätsgapen die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen abfedern konnten. Einzelne Branchen wie die Industrie, der Handel und das Gesundheitswesen sehen sich im kommenden Jahr sogar wieder auf dem Wachstumspfad.

Innovationen sichern Wettbewerbsvorteile

Wie kämpferisch sich die Schaffhauser Wirtschaft zeigt, verdeutlicht auch die Auswertung der Covid-19-spezifischen Aspekte der Umfrage: Trotz negativer Liquiditätsentwicklung messen alle Unternehmen Produktneheiten und Innovationen eine enorme Bedeutung zu. Sie wissen, dass sie ein Garant für ihre Wettbewerbsfähigkeit und damit für den Wirtschaftsstandort Schaffhausen sind. Zentral ist, dass wir in unserem Kanton die Rahmenbedingungen schaffen, die es unseren Unternehmen erlaubt, sich immer wieder neu zu erfinden – nach einem solchen Krisenjahr ist dies wichtiger denn je.


Martin Vogel
Vizepräsident IVS

IVF HARTMANN AG, Neuhausen am Rheinfall

Der Konjunkturbericht 2020 wird mit Aufnahmen der IVF HARTMANN AG illustriert. Das operative Geschäft der Versorgerin des Schweizer Gesundheitssystems wurde stark von der Covid-19-Pandemie geprägt. Die massiv gestiegene Nachfrage nach Produkten wie Desinfektionsmittel, Handschuhe und OP-Bedarf führte zwar zu einem erhöhten Umsatz, aber auch zu Marktverwerfungen auf der Beschaffungsseite und teilweise zu Versorgungsschwierigkeiten. Dank der unverzüglich etablierten Taskforce und einer sehr starken Mengenausweitung konnte die IVF HARTMANN GRUPPE die Grundversorgung der medizinischen Institutionen jedoch gewährleisten.



1. Die konjunkturelle Lage in den bedeutendsten Wirtschaftsräumen

Sowohl das konjunkturelle als auch das geschäftliche Umfeld stehen im Jahr 2020 ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Die Schatten, welche das Covid-19 genannte Virus in diesem Jahr auf die Welt und den Kanton Schaffhausen wirft, sind nicht zu übersehen.

Ein Blick über den Atlantik zeigt, dass die gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) grösste Volkswirtschaft der Welt massiven konjunkturellen Gegenwind bekam: In den durch das Virus verhältnismässig stark betroffenen USA wurde die Notenbank (Federal Reserve System, kurz: FED) gezwungen, nach mehreren erhöhenden Zinsschritten in den vergangenen Jahren die Kehrtwende einzuleiten und den US-Leitzins abrupt zu senken. Dies geschah innerhalb kürzester Zeit: Im März dieses Jahres wurde der Leitzins in zwei Schritten von zuvor 1.75 Prozent auf 0.25 Prozent gesenkt, um die gebeutelte US-amerikanische Volkswirtschaft zu stabilisieren. Darüber hinaus hat das FED unterstützende Konjunkturofffallprogramme im oberen dreistelligen Milliardenbereich beschlossen. Erstmals wurden von der Zentralbank auch direkt Unternehmensanleihen gekauft, um den durch das Corona-Virus erzeugten möglichen Schaden für die US-Wirtschaft zu begrenzen. Ausserdem hat die US-Notenbank eine bedeutende Verschuldungsregel für US-Grossbanken vorübergehend gelockert, um die Kreditvergabe an private Wirtschaftsakteure zu fördern. Dies sollte die Vergabe kurzfristiger Kredite an Unternehmen und Haushalte vereinfachen, die Überbrückungsfinanzierungen bei Liquiditätsengpässen benötigen. In den USA waren zu Beginn der Corona-Pandemie über 40 Millionen Arbeitslose registriert. Diese extrem hohen Arbeitslosenzahlen finden ihren Ursprung in gekappten Lieferketten und in den ins Bodenlose gefallen Absatzzahlen der US-Wirtschaft. Auch wenn sich die Konjunktur bis Ende dieses Jahres wieder erholen sollte – der Internationale Währungsfonds geht dennoch von einem Einbruch des US-BIP auf Jahressicht von 5.9 Prozent aus. Dieser prognostizierte Einbruch in den USA entspräche etwa dem 1.7-Fachen des jährlichen Bruttoinlandsproduktes der Schweiz.

Im Euroraum zeigt sich ein ähnliches Bild. Da die Leitzinsen hier bereits ein Allzeittief markieren, sind die Reaktionsmöglichkeiten der Europäischen Zentralbank begrenzt. Als Massnahme auf den konjunkturellen Einbruch in der Europäischen Union (EU) hat die EU-Kommission einen 750 Milliarden Euro schweren Corona-Wiederaufbaufonds ins Leben gerufen, um die negativen wirtschaftlichen

Auswirkungen der Pandemie und des damit verbundenen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lockdowns abfedern zu können. Diese unterstützenden Massnahmen sind insbesondere auch für die Schweizer Volkswirtschaft von Bedeutung, da das Land intensive Handelsbeziehungen mit dem Euroraum pflegt.

Weltweit scheint die am BIP gemessene zweitgrösste Volkswirtschaft eine Ausnahme zu bilden: Da in China das Covid-19-Virus seinen Ursprung fand, war es auch das erste Land weltweit, das sein ökonomisches und öffentliches Leben stilllegte, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen. Folglich konnte die Wirtschaft im Land der Mitte auch deutlich früher als in anderen Volkswirtschaften wieder hochgefahren werden. Vor diesem Hintergrund besteht die Hoffnung, dass China auch in diesem Jahr ein positives Wirtschaftswachstum verbuchen kann.

In der Schweiz war zusätzlich zu dem pandemiebedingten landesweiten Angebotsschock auch konjunktureller Gegenwind von anderer Seite zu spüren: Durch die globalen geld- und fiskalpolitischen Massnahmen bekam der als ohnehin bereits als sicherer Hafen angesehene Schweizer Franken noch mehr Aufwertungsdruck. Nach dem Frankenschock vor fünf Jahren hatte sich bis 2019 eine latente Erleichterung eingestellt. Die Schweizer Unternehmen hatten sich mit dem starken Schweizer Franken zunehmend arrangiert. Aufgrund der weltweiten durch die Pandemie ausgelösten Unsicherheiten war der Franken seit Jahresbeginn wieder vermehrt gesucht, und die Schweizerische Nationalbank reagierte mit volumenstarken Devisenmarktinterventionen, um den Franken zu schwächen. Auf diese Weise sollte die heimische Wirtschaft insgesamt, vorrangig jedoch im Exportbereich, gestützt werden.

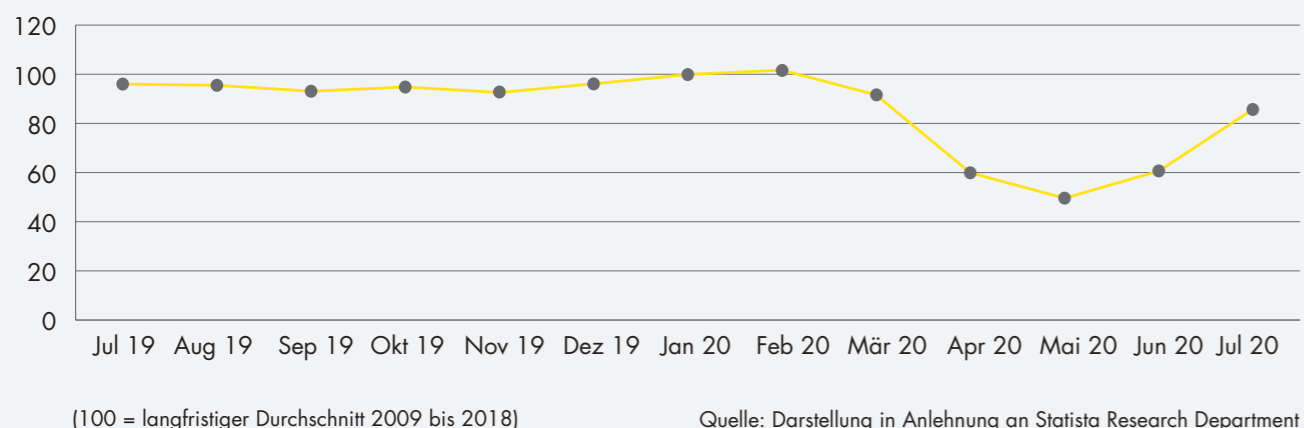
Um die Arbeitslosenquote in der Schweiz nicht emporschnellen zu lassen, führte die Regierung Lockerungen der Kurzarbeitregelungen ein. Ergänzend haben der Bund und der Kanton Schaffhausen umfassende und unmittelbare Massnahmenpakete zugunsten der regionalen Wirtschaft, des Gewerbes sowie der Sport- und Kulturlandschaft verabschiedet.

Die Prognosen für die Entwicklung des realen (preisbereinigten) BIP in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr bewegen sich im Sommer 2020 im Grossen und Ganzen zwischen etwa minus 5 Prozent (Zürcher Kantonalbank,

ETH-Zürich, EU-Kommission) und minus 6.2 Prozent (Staatssekretariat für Wirtschaft). Noch pessimistischer ist das makroökonomische Institut der Universität Lausanne gestimmt, das minus 8.2 Prozent prognostiziert; eine weniger negative Entwicklung der diesjährigen Wirtschaftsleistung in der Schweiz erwartet die Credit Suisse mit minus 4 Prozent. Das uneinheitliche Bild der Ökonomen zeigt, dass Prognosen im aktuellen Umfeld mit grossen Unsicherheiten behaftet sind.

Einen Lichtblick bietet das Konjunkturklima, das sich seit seinem Tiefpunkt im Mai dieses Jahres wieder aufzuheben beginnt (Abbildung 1). Während manche Branchen weniger von der Corona-Pandemie beeinträchtigt wurden, hat sie bei anderen zu heftigen Verwerfungen geführt. Beispielsweise wurde der Tourismussektor durch Reisebeschränkungen und den temporär beinahe vollständig zum Erliegen gekommenen weltweiten Flugverkehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Eine eingehende Analyse, wie es den Unternehmen aus verschiedenen Branchen im Kanton Schaffhausen wirtschaftlich ergangen ist, soll der vorliegende Konjunkturbericht liefern.

Abbildung 1
Konjunkturklima-Index in der Schweiz von Juli 2019 bis Juli 2020



2. Der Konjunkturbericht 2020 – Teilnehmende, Ziele und Aufbau

Die rund um den Globus grassierende Pandemie hatte und hat unumstritten weitreichende Auswirkungen auf das private, öffentliche und wirtschaftliche Leben. Um einen Eindruck von der Lage in der Region Schaffhausen zu erhalten und einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung zu gewinnen, haben der Kantonale Gewerbeverband (KGV) und die Industrie- & Wirtschafts-Vereinigung Schaffhausen (IVS), unterstützt von der Schaffhauser Kantonalbank, im Juli und August 2020 eine statistische Erhebung unter den Unternehmen im Kanton durchgeführt. Für die Auswertung und Analyse der Ergebnisse ist erstmals die Höhere Fachschule für Wirtschaft in Schaffhausen (HFW) verantwortlich. Der gemeinschaftlich angefertigte und einmal jährlich¹ publizierte Konjunkturbericht bietet wichtige Anhaltspunkte zur Beurteilung der konjunkturellen regionalen Lage und damit gutes Basis-Material für zukünftige Entscheidungen.

Im Rahmen der Umfrage wurden die Schaffhauser Unternehmen zu ihrer wirtschaftlichen Entwicklung im aktuellen Kalenderjahr und ihren Erwartungen für 2021 befragt. Insgesamt haben 262 Unternehmen teilgenommen, deutlich mehr als bei den vorangegangenen Befragungen (2017: 203, 2018: 210, 2019: keine Befragung). Ihre Daten bilden die Grundlage für die vorliegende Analyse.

Im Folgenden werden zunächst die Daten des Geschäftsgangs der Schaffhauser Unternehmen dargestellt und auf die Unterschiede zwischen den Mitgliedsfirmen des KGV und der IVS eingegangen. Anschliessend werden die einzelnen Branchen und deren Entwicklungen betrachtet und eine Analyse ausgewählter Covid-19-bezogener Indikatoren vorgenommen. Geschlossen wird der Bericht mit einem Fazit. Detaillierte statistische Übersichten können den Einzelgrafiken am Ende des Konjunkturberichts entnommen werden.

¹ Ausnahme: Jahr 2019

2.1 Beschreibung der allgemeinen geschäftlichen Lage

Um einen Eindruck vom Geschäftsverlauf der Unternehmen im Kanton Schaffhausen zu erhalten, wurden diese gebeten, ihre geschäftliche Lage anhand von zwölf verschiedenen Kennzahlen einzuschätzen. Neben der separaten Erfassung der verschiedenen Indikatoren zur ökonomischen Situation der Unternehmen wurden die Einschätzungen zu den fünf Kennzahlen Umsatz, Gewinn, Mitarbeiterbestand, Auftragsbestand und Investitionsvolumen zu einem sogenannten Geschäftsgangindex zusammengefasst. Dieser Index enthält die oben genannten zentralen Elemente der unternehmerischen Tätigkeit und bildet den gesamten Geschäftsgang der Schaffhauser Unternehmen ab.

Was ist der Geschäftsgangindex?

Der Geschäftsgangindex ist ein sogenannter Diffusionsindex. Um ihn zu berechnen, wird der prozentuale Anteil der Unternehmen mit negativen Antworten vom Anteil der Unternehmen mit positiven Antworten subtrahiert, wobei besonders optimistische oder pessimistische Einschätzungen doppelt gewichtet werden. Steigt also beispielsweise der Anteil an Unternehmen mit positiven oder besonders positiven Antworten, zeigt sich dies in einem hohen Niveau des Indikators. Bleibt die Einschätzung eines Unternehmens unverändert, wird dies in der Berechnung nicht berücksichtigt. Der so erfasste Index kann als Saldowert in Prozent aller Unternehmen interpretiert werden. So bedeutet beispielsweise ein Wert von minus 49 bei der diesjährigen Umsatzentwicklung, dass per Saldo 49 Prozent aller befragten Unternehmen 2020 einen niedrigeren Umsatz als im vorangegangenen Jahr erzielt haben.

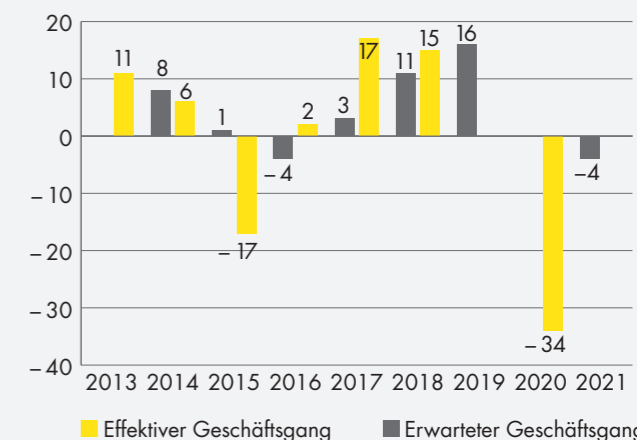
2020 ist der Geschäftsgangindex sichtbar zurückgegangen. Dies wird besonders im Mehrjahresvergleich (Abbildung 2) deutlich. Mit minus 34 Punkten markiert der Index den mit Abstand tiefsten Wert seit seiner erstmaligen Messung im Jahr 2013. Selbst der zwischenzeitliche Einbruch im Jahr 2015 war nur halb so stark. Da im Index, wie erwähnt, fünf Kennzahlen der Kernbereiche des unternehmerischen Wirkens zusammengefasst werden, zeigt dies in besonders ausgeprägtem Mass, mit welcher Wucht die Corona-Pandemie die Unternehmen getroffen hat.

Umso beruhigender wirkt der Ausblick auf das Jahr 2021. Dieser ist mit minus 4 Indexpunkten zwar noch leicht negativ, im Vergleich zum aktuellen Wert bedeutet dies jedoch eine deutliche Aufhellung. Demnach gehen nahezu alle Unternehmen, die 2020 mit einem negativen Geschäftsgang konfrontiert sind, von keiner weiteren signifikanten Verschlechterung im kommenden Jahr aus.

Werden die Unternehmen separat mit Blick auf ihre Verbandszugehörigkeit (Seite 22 im Anhang) betrachtet, fällt auf, dass beim KGV die Umfrageergebnisse beim Geschäftsgang im aktuellen Jahr mit minus 32 um etwa 11 Indexpunkte negativer ausfallen als diejenigen der IVS. Auch beim erwarteten Geschäftsgang 2021 sind die Unternehmen des KGV negativer gestimmt als die der IVS: Während der Indexwert des KGV bei minus 11 liegt, blicken die Verbandsmitglieder der IVS mit plus 13 deutlich positiver in die Zukunft. Dieser Unterschied lässt sich u.a. durch die Unternehmensgrösse begründen. Da in der IVS tendenziell mehrheitlich grosse Unternehmen vertreten sind, liegen hier grössenbedingte Vorteile vor, z.B. mit Blick auf Finanzkraft, Rücklagen, Diversifikation der Geschäftsbereiche oder Skalierbarkeit der Produktionslinien. Dadurch haben sie bessere Möglichkeiten, die aktuelle Krise abzufedern.

Der Geschäftsgang wird im aktuellen Jahr über alle Branchen hinweg negativ beurteilt (Abbildung 3). Dabei ist die Baubranche noch am zuversichtlichsten, obwohl auch hier ein negativer Geschäftsverlauf verzeichnet wird. Ohne den Bausektor wäre der in Abbildung 2 dargestellte

Abbildung 2
Mehrjahresvergleich des Geschäftsgangs



aggregierte Geschäftsgangindex jedoch deutlich negativer ausgefallen, da er in der Umfrage quantitativ stark vertreten ist: 79 der 262 teilnehmenden Unternehmen gehören dieser Branche an.

Krisenbedingt sind auch der Handel, der Detailhandel und das Gesundheitswesen von einer positiven Geschäftssituation weit entfernt; sie schneiden jedoch besser ab als der Branchendurchschnitt (minus 34 Indexpunkte). Die Transportbranche spielt mit 12 von 262 Rückmeldungen in der Umfrage des vorliegenden Konjunkturberichts quantitativ eine untergeordnete Rolle. Industrie, Autogewerbe und als Schlusslicht der Tourismus runden das Stimmungsbild nach unten hin ab. Diese Branchen sind von der weltweiten Pandemie stark betroffen, insbesondere der Tourismussektor, der sich nach dem Aufwertungsschock des Schweizer Frankens im Jahr 2015 gerade wieder erholt zu haben schien. Nun bleibt dem Tourismus eine längere Phase der Erholung verwehrt, da die Branche erneut mit einem herausfordernden Geschäftsumfeld konfrontiert wird.

Obwohl der Blick in die Zukunft immer auch mit den aktuellen Entwicklungen verknüpft ist, zeigen alle Branchen für den erwarteten Geschäftsverlauf im Jahr 2021 ein positiveres Bild (Abbildung 4). Im Branchendurchschnitt verbessern sich die Erwartungen für die Entwicklung des Geschäftsgangs im kommenden Jahr von aktuell minus 34 Indexpunkten um 30 auf minus 4. Dabei bildet der Tourismus mit minus 20 Indexpunkten zwar immer noch das Schlusslicht, jedoch reduziert sich die Anzahl der Unternehmen aus diesem Wirtschaftsbereich, deren Einschätzung negativ ist, um annähernd drei Viertel im Vergleich zum aktuellen Jahr. Die Branchen Industrie, Handel und Gesundheit erwarten für 2021 wieder einen positiven Geschäftsgang, was für die konjunkturelle Lage in der Region einen Lichtblick bedeutet. Die spezifischen Entwicklungen in den verschiedenen Branchen werden im folgenden Kapitel näher betrachtet. Die Abbildungen auf den Seiten 22 bis 25 im Anhang bieten hierfür eine grafische Übersicht.

Abbildung 3
Geschäftsgang im Branchenvergleich 2020

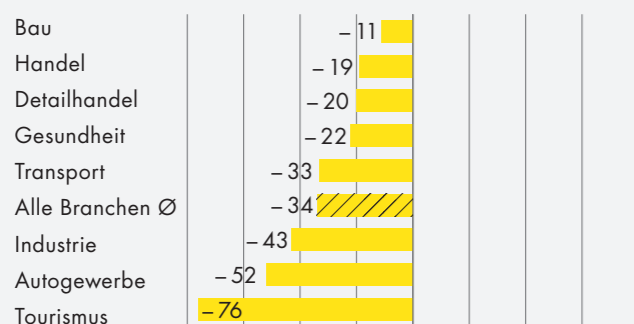
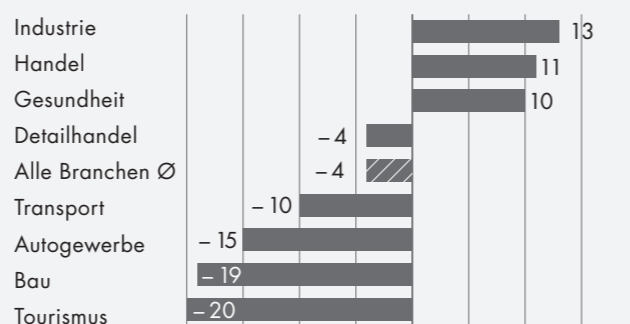


Abbildung 4
Erwarteter Geschäftsgang im Branchenvergleich 2021



2.2 Analyse branchenspezifischer Entwicklungen

Aktuell starke Baubranche blickt wenig zuversichtlich in die Zukunft

Am wenigsten von der Pandemie betroffen ist im laufenden Jahr die Baubranche. Dies ist auf bereits begonnene oder längerfristig bestehende Projekte zurückzuführen. Demnach sind aktuell per Saldo lediglich 9 Prozent der Bauunternehmen mit sinkenden Umsätzen konfrontiert und nur 3 Prozent (per Saldo) sehen sich gezwungen, ihre Mitarbeiterzahl zu reduzieren. Eine Änderung im Auftragsbestand verzeichnet sogar keines dieser Unternehmen. Die Auswirkungen des konjunkturellen Einbruchs treffen den Bausektor jedoch mit zeitlicher Verzögerung, was die Einschätzung der Branche mit Blick auf die Entwicklung des Geschäftsgangs im kommenden Kalenderjahr 2021 zeigt. Hier gehört die Baubranche mit minus 19 Indexpunkten gleich hinter dem Tourismus zu den am wenigsten zuversichtlichen Unternehmen. Dies liegt vor allem an erwarteten rückläufigen Auftragsbeständen, woraus resultiert, dass der grösste Anteil der Unternehmen in dieser Branche im Sektorenvergleich Umsatz- und Gewinneinbussen prognostiziert. Aktuell wirkt der Bausektor für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung jedoch noch konjunkturstützend.

Detailhandel hat Talsohle durchschritten, Handel ist voller Optimismus

Hinter der Baubranche reiht sich im aktuellen Kalenderjahr die Handelsbranche ein, dicht gefolgt vom Detailhandel mit einem Indexwert von minus 20. Diese beiden Sektoren sehen sich von der aktuellen Pandemie zwar betroffen, jedoch deutlich weniger stark als andere Branchen. Geschuldet ist dies dem Alltagsgeschäft, das sich auf den Handel mit Konsumgütern bzw. Gütern des täglichen Bedarfs bezieht. Gerade im Detailhandel scheint die Talsohle des negativen Trends der vergangenen Jahre vorerst erreicht zu sein: Die Branche hatte nahezu keine weiteren Einbrüche zu verzeichnen. Vorübergehend geschlossene Grenzen könnten den Unternehmen hier in die Hände gespielt haben. Sowohl der Handel als auch der Detailhandel sehen das kommende Jahr deutlich weniger negativ als die aktuelle Situation. Die Detailhandelsbranche sieht ihr Geschäftsumfeld mit minus 4 Indexpunkten noch leicht eingetrübt. Per Saldo erwarten hingegen 11 Prozent der befragten Handelsunternehmen einen positiven Geschäftsverlauf 2021. Dies liegt im Handelssektor vor allem daran, dass er von gesteigerten Umsätzen, ausgelöst durch eine positiv erwartete Auftragslage im kommenden Jahr, ausgeht. So prognostizieren per Saldo 18

Prozent der teilnehmenden Handelsunternehmen mehr Aufträge für 2021. Bei diesem Indikator ist das der beste gemessene Wert über alle Branchen hinweg. Die verbesserte Auftragslage kann mit einem wachsenden Personalbedarf verbunden sein. Hier sagen per Saldo 9 Prozent der befragten Handelsunternehmen Neueinstellungen im nächsten Jahr voraus, was im Branchenvergleich ebenfalls den positivsten Prozentsatz darstellt. Um auf die erwartete Steigerung im kommenden Jahr vorbereitet zu sein, erhöhen per Saldo 5 Prozent der Handelsunternehmen ihre Investitionen im aktuellen Jahr. Dies ist der einzig positive Saldowert im Branchenvergleich. Konjunkturell betrachtet sind der Handel und der Detailhandel relativ unabhängig vom Aussenhandel: Im Handelssektor gaben 79 Prozent der befragten Unternehmen an, kein Exportgeschäft zu tätigen, im Detailhandel waren dies sogar 96 Prozent.

Gesundheitsbranche verzeichnet Einbussen, prognostiziert aber Umsatz- und Gewinnsteigerungen

Die Gesundheitsbranche weist beim aktuellen Geschäftsgang einen Indexwert von minus 22 auf. Hier haben etwa ein Fünftel der befragten Unternehmen einen rückläufigen Geschäftsgang zu verzeichnen. Ein Grossteil der Einbussen, die durch das Covid-19-Virus verursacht worden sind, konnte demnach durch eine nach wie vor vorhandene, wenn auch zum Teil verlagerte Nachfrage im Gesundheitswesen aufgefangen werden. Bei der prognostizierten Umsatz- und Gewinnentwicklung liegen die befragten Unternehmen im Branchenvergleich denn auch ganz vorne: Per Saldo erwarten 30 Prozent der Unternehmen im Gesundheitsbereich Umsatzsteigerungen sowie 20 Prozent Gewinnsteigerungen. Dies sind mit Abstand die positivsten Prognosewerte für das kommende Jahr. Vor dem Hintergrund, dass nur zehn Unternehmen aus der Gesundheitsbranche an der Umfrage teilgenommen haben (geringste Teilnehmerzahl im Branchenvergleich), sind die Werte jedoch mit Vorsicht zu betrachten.

Auto- und Transportbranche fahren Investitionen zurück, Belebung ist nicht in Sicht

Notwendige unternehmerische Anpassungen sind hingegen im Transportsektor und im Autogewerbe schwerer umzusetzen. Aus diesem Grund fahren die beiden Branchen ihre Investitionen in diesem Jahr deutlich zurück: Per Saldo senken ein Drittel der teilnehmenden Transportunternehmen ihr Investitionsvolumen. Dies ist der zweitniedrigste Wert im Branchenvergleich. Eine Begründung

für den insgesamt negativen Geschäftsverlauf in diesen Sektoren ist neben unterbrochenen Lieferketten sicherlich, dass grössere Anschaffungen, von denen beispielsweise die Autobranche lebt, von Kunden in Krisenzeiten eher in die Zukunft verschoben werden. Dies wird auch durch einen Blick auf die Abbildungen 3 und 4 deutlich: Für das Jahr 2021 zeigen sich beide Branchen signifikant weniger negativ gestimmt. Von einer anstehenden Belebung im kommenden Jahr kann jedoch noch nicht gesprochen werden: Im Transportsektor gehen jeweils per Saldo ein Drittel der Unternehmen von steigenden Einkaufspreisen und von sinkenden Verkaufspreisen aus, was weiterhin hohen Druck auf die Margen bedeuten dürfte. Branchenübergreifend stellen diese die negativsten Prognosewerte für das Jahr 2021 dar.

Investitionsspitzenreiter Industrie kämpft mit Gewinneinbrüchen und mässigem Geschäftsgang

Mit minus 43 Indexpunkten beim Geschäftsgang liegt die Industrie leicht unter dem Branchendurchschnitt. Gemessene minus 9 Indexpunkte im Einkauf zeigen, dass sich die Unternehmen im aktuellen Jahr auf der Kostenseite zwar einerseits etwas Luft verschaffen können, andererseits liegen die Verkaufspreise bei den Industrieunternehmen mit einem ausgewiesenen Wert von minus 43 am unteren Ende. In keiner anderen Branche sehen sich per Saldo mehr Unternehmen mit sinkenden Verkaufspreisen konfrontiert. Die Prognose der Industrieunternehmen für die Entwicklung der Verkaufspreise im nächsten Jahr lässt ebenfalls nichts Gutes erahnen, auch wenn der Ausblick nicht mehr ganz so stark eingetrübt ist: Beim Jahresvergleich 2020/2021 reduziert sich die Differenz zwischen den Indexwerten von Einkaufs- und Verkaufspreisen im Industriesektor von minus 34 auf minus 9. Durch den stark negativen Indexwert beim Gewinn im aktuellen Jahr

(minus 60) bleiben die Unternehmen trotz erwarteter positiver Gewinnentwicklung für das kommende Jahr (plus 11 Indexpunkte) finanziell und kalkulatorisch stark gefordert. Dennoch weist der industrielle Sektor im Branchenvergleich die grösste Investitionsbereitschaft auf.

Stark betroffene Tourismusbranche bildet das Schlusslicht

Der Geschäftsgangindex für die Tourismusbranche mit Hotel- und Gastgewerbe zeigt ein düsteres Bild. Mit minus 76 Punkten liegt der Geschäftsgangindex deutlich im negativen Bereich. Zurückzuführen ist dies vor allem auf die pessimistische Einschätzung beinahe aller Faktoren, aus welchen sich der Geschäftsgangindex zusammensetzt: Sowohl Umsatz, Gewinn als auch Auftragsbestand werden von allen befragten Unternehmen aus diesem Sektor im aktuellen Jahr rückläufig oder stark rückläufig eingeschätzt. Für diese Entwicklung sind neben den lokalen Lockdown- und Schutzmassnahmen vor allem die länderübergreifenden Reisebeschränkungen verantwortlich. Die Region Schaffhausen, die Anziehungspunkt für Touristen aus aller Welt ist, hat unter dem Abwärtstau der globalen Tourismusbranche mit gekappten Flugverbindungen, Reisewarnungen und Einreisebeschränkungen deutlich gelitten. Daneben macht sich in der Schweiz auch der seit Jahresanfang erneut unter Aufwertungsdruck stehende Schweizer Franken bemerkbar, der Reisen in die Schweiz für ausländische Gäste verteuert (sofern diese denn einreisen durften). Lediglich beim Mitarbeiterbestand sowie beim Investitionsvolumen gehen jeweils per Saldo «nur» 41 Prozent der Unternehmen von rückläufigen Zahlen aus. Anders ausgedrückt: Trotz sinkender Umsätze respektive (Buchungs-)Aufträge und daraus resultierender Gewinne sehen sich per Saldo 59 Prozent der Unternehmen erfreulicherweise nicht gezwungen, ihre Mitarbeiterzahl zu reduzieren oder Investitionen zurückzustellen.

2.3 Betrachtung der grundlegenden Indikatoren

Nach der vorherigen Analyse ist es nicht überraschend, dass sich insgesamt betrachtet der Auftragsbestand sowie die Verkaufspreise und in deren Folge Umsatz und Gewinn negativ entwickelt haben (Abbildung 5). Da sich die Unternehmen im Branchenschnitt mit steigenden Einkaufspreisen konfrontiert sehen, wirkt sich dies zusätzlich belastend auf die Unternehmensgewinne aus. Um dieser Tendenz entgegenzuwirken, versuchen die Unternehmen mit einem per Saldo im Branchenschnitt leicht reduzierten Mitarbeiterbestand sowie einer Reduktion des Investitionsvolumens gegenzusteuern. Erwartet wird, dass diese Gegenmassnahmen im kommenden Jahr abgeschwächt werden (Abbildung 6), da sie bei längerfristiger Aufrechterhaltung negativ auf die Unternehmenssubstanz einwirken würden.

Wie bereits ausgeführt, fallen die Erhebungsergebnisse bei den KGV-Unternehmen per Saldo negativer aus als bei den IVS-Unternehmen. Signifikante Ausnahmen bilden hier die aktuellen Verkaufspreise sowie die Auftragsbestände, deren Indexwerte sich bei der IVS stärker im negativen Bereich bewegen. Deutlich heraus sticht jedoch der Unterschied bei den Erwartungen für 2021. Während beim KGV mit Ausnahme der Lohnentwicklung und der erwarteten Wettbewerbsposition alle Indikatoren im negativen Bereich liegen, verlagern sich bei der IVS alle Indikatoren, ausgenommen die Verkaufspreise, in den positiven Bereich. Deren Entwicklung wird im kommenden Jahr per Saldo von 16 Prozent der IVS-Unternehmen immer noch als rückläufig prognostiziert.

Abbildung 5
Geschäftsgang und Einzelfragen 2020 – alle Firmen

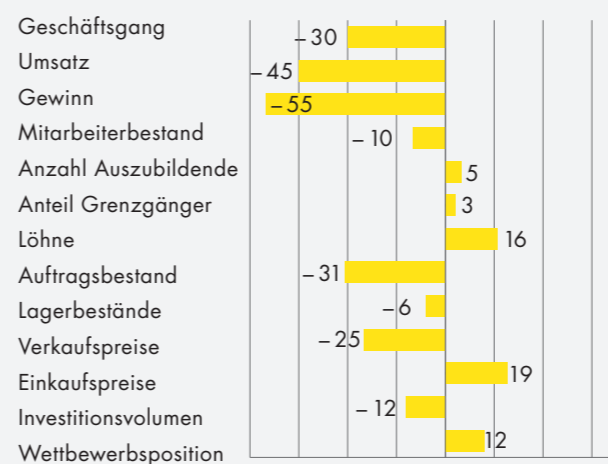
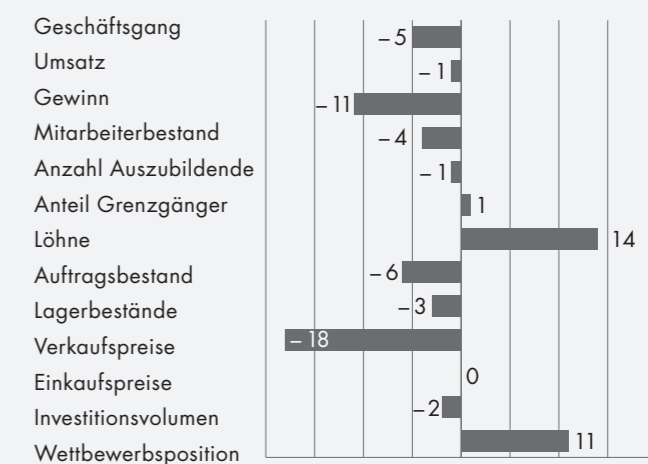


Abbildung 6
Erwarteter Geschäftsgang und Einzelfragen 2021 – alle Firmen



3. Analyse ausgewählter Covid-19 bezogener Indikatoren

Die diesjährigen Zusatzfragen bezogen sich auf die speziellen Auswirkungen der Covid-19-Krise auf verschiedene Aspekte der unternehmerischen Tätigkeit. Zur Analyse wurden dabei die Indikatoren Lieferkette, Möglichkeiten zu Homeoffice und Produktneuheiten/Innovationen herangezogen.

Auswirkungen der Covid-19-Krise auf die Lieferketten

Die bisherige Betrachtung hat gezeigt, dass viele Unternehmen im Kanton Schaffhausen von der pandemiebedingten konjunkturellen Schiefelage betroffen sind. Dies ist sicherlich zum Teil auf unsere stark vernetzten und

arbeitsteiligen Wirtschaftsstrukturen zurückzuführen, die gegenseitige Abhängigkeiten schaffen und durch die sich Wirtschaftsakteure nicht ohne Weiteres aus dem Abwärtstrend lösen können. Einen Beleg hierfür liefern die erhobenen Daten zur Lieferkette der Unternehmen. Über alle Branchen hinweg geben im Saldo 32 Prozent der Unternehmen eine negative Beeinträchtigung der Lieferkette an (Abbildung 7). Am stärksten betroffen ist dabei das Autogewerbe. Per Saldo haben 84 Prozent dieses Sektors eine Unterbrechung der etablierten Lieferkette zu verzeichnen. Keine einzige Branche gibt in der aktuellen Situation reibungslos funktionierende Lieferabläufe an.



Die Einschätzungen der teilnehmenden Unternehmen zeichnen für 2021 ein besseres Bild. Der Branchenschnitt gibt an, dass sich per Saldo nur noch jedes zehnte Unternehmen mit Problemen in der Lieferkette konfrontiert sieht. Dennoch gehen das Transportwesen, der Gesundheitssektor sowie das Autogewerbe auch im kommenden Jahr von grösseren Schwierigkeiten aus. Der Detailhandel sieht keine Beeinträchtigungen für 2021; der Handel blickt, was die Versorgung anbelangt, dem kommenden Jahr sogar zuversichtlich entgegen.

Auswirkungen der Covid-19-Krise auf das Homeoffice

Das Corona-Virus hat in vielen Ländern rund um den Globus zu einem temporären Lockdown geführt. Diese Massnahme der Regierungen sollte die Ausbreitung des Virus verlangsamen und die Ansteckungsraten niedrig halten. Viele Unternehmen weltweit, aber auch im Kanton Schaffhausen, haben auf diese aussergewöhnliche Situation reagiert, indem sie innerhalb kurzer Zeit die Möglichkeiten des Homeoffice eingeführt oder ausgebaut haben. Wie die Abbildungen 9 und 10 zeigen, spielt das Thema Homeoffice sowohl aktuell als auch im kommenden Jahr in nahezu allen Branchen eine zentrale Rolle. Die

Detailhandelsbranche bildet hier verständlicherweise die Ausnahme. Es kann davon ausgegangen werden, dass die positive Entwicklung der Schaffhauser Unternehmen im Bereich Digitalisierung, über die im Konjunkturbericht 2018 Erkenntnisse gewonnen werden konnten, eine gute Ausgangslage für das Arbeiten von zu Hause geschaffen hat. Spitzenreiter in Sachen Etablierung Homeoffice sind die von der Krise stark betroffenen Branchen Industrie, Transport und Handel. Sowohl für 2020 als auch für 2021 sind sie diesbezüglich führend. Im Branchenschnitt verbessern sich durch die Krise bei annähernd einem Drittel der Unternehmen die Möglichkeiten für die Mitarbeitenden, im Homeoffice tätig zu sein. Es ist nachvollziehbar, dass die Option des Homeoffice im Gesundheitswesen, aber auch in den Branchen Tourismus und Bau nur eingeschränkt umsetzbar ist. Gäste lassen sich im Tourismus, Hotel- und Gastgewerbe nicht gut aus dem Homeoffice betreuen, eine Baustelle kann nur vor Ort fertiggestellt werden. Dennoch scheint es im Planungs- und Administrationsbereich auch in diesen Branchen Möglichkeiten für das Arbeiten von zu Hause aus zu geben. Das Autogewerbe sieht weder im Jahr 2020 noch im Jahr 2021 Möglichkeiten für eine Entwicklung des Homeoffice.

Abbildung 7
Lieferkette 2020

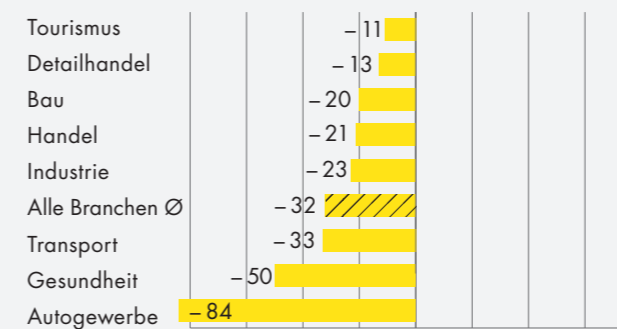


Abbildung 8
Lieferkette 2021

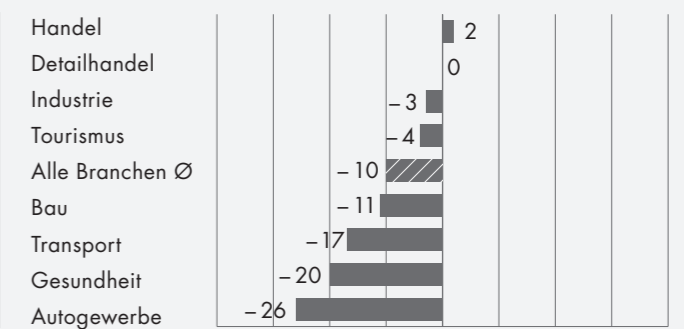


Abbildung 9
Möglichkeit zu Homeoffice 2020

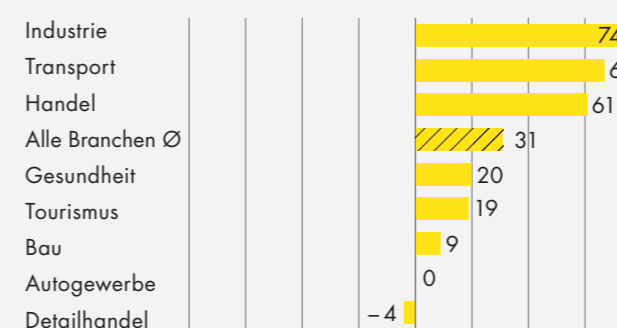
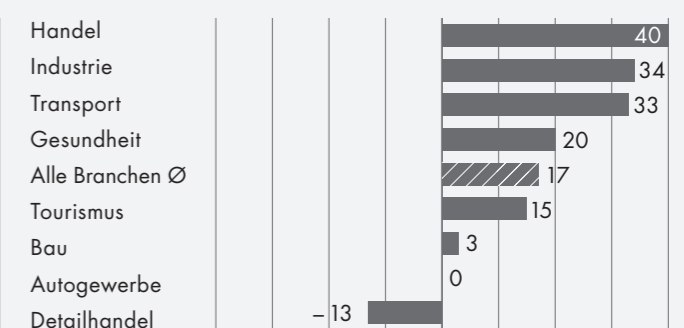


Abbildung 10
Möglichkeit zu Homeoffice Erwartung 2021



Auswirkungen der Covid-19-Krise auf Produktneuheiten und Innovationen

Die Schaffhauser Unternehmen sind sich der ausserordentlichen Relevanz von Produktneuheiten und Innovationen auch in Krisenzeiten bewusst. Die befragten Unternehmen stehen unabhängig von ihrer Branche per Saldo Neuerungen im Produktbereich positiv gegenüber (Abbildung 11 und 12). Trotz deutlich negativer Auswirkungen der Pandemie auf die Liquidität (Abbildung 13 und 14) messen die Unternehmen Produktneuheiten und Innovationen enorme Bedeutung zu, und zwar in diesem wie auch im kommenden Jahr. Die Entwicklung von neuen Geschäftsideen, Dienstleistungen und Produkten ist nach wie vor ein wichtiger Garant für die Wettbewerbsfähigkeit und damit zentral für den Wirtschaftsstandort Schaffhausen. Per Saldo investiert jedes fünfte Unternehmen in Produktneuerungen. Dabei stehen der Tourismus,

der Handel, der Detailhandel sowie das Transportwesen Neuerungen in diesem Jahr im Branchenvergleich überdurchschnittlich häufig aufgeschlossen gegenüber. Führend sind dabei Handel und Tourismus, die mit per Saldo 37 Prozent die positivsten Innovationstendenzen aufweisen. Dies überrascht umso mehr, da die Tourismusbranche – wie zuvor beschrieben – im aktuellen Jahr den negativsten Geschäftsgang zu verzeichnen hatte. Umso bemerkenswerter ist dies vor dem Hintergrund, dass 100 Prozent der befragten Tourismus-Unternehmen angeben, mit einer negativen Liquiditätsentwicklung konfrontiert zu sein. Die Branche gibt sich demnach ausgesprochen kämpferisch. Den grössten Optimismus für das kommende Jahr zeigt die Gesundheitsbranche. Hier erwarten per Saldo 40 Prozent der befragten Unternehmen als Folge der Pandemie Produktneuheiten, welche unmittelbar benötigt werden.



Abbildung 11
Produktneuheiten/Innovationen 2020

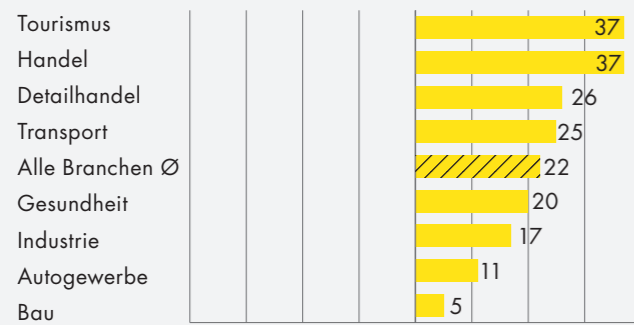


Abbildung 12
Produktneuheiten/Innovationen Erwartung 2021

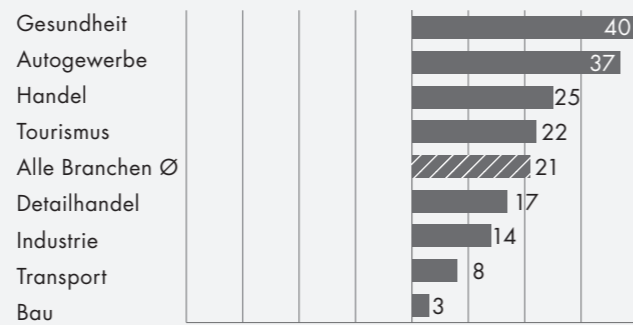


Abbildung 13
Liquidität 2020

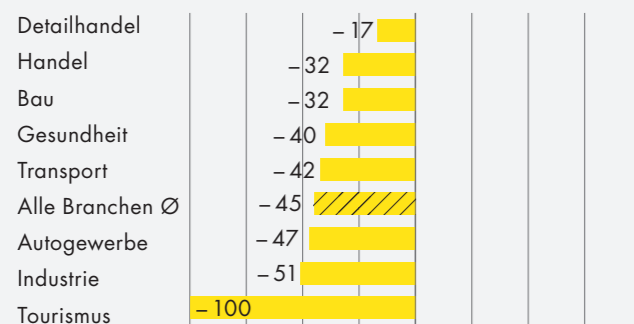
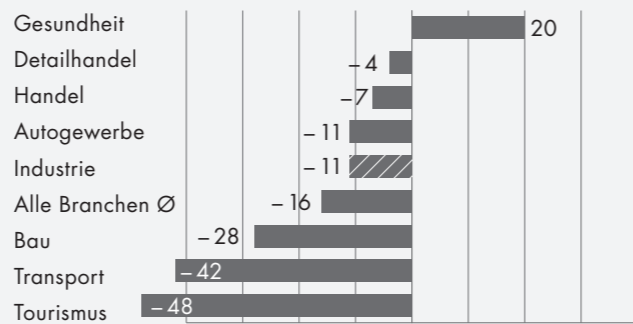


Abbildung 14
Liquidität Erwartung 2021



4. Fazit

Das Jahr 2020 darf aus der Perspektive der Unternehmen im Kanton Schaffhausen durchaus als Krisenjahr bezeichnet werden. Von den Entwicklungen rund um Covid-19 waren und sind alle Branchen betroffen. Es ist nachvollziehbar, dass aufgrund dieser negativen Rahmenbedingungen die meisten teilnehmenden Unternehmen davon ausgehen, dass sie auch im Jahr 2021 mit besonderen Herausforderungen konfrontiert sein werden. Ausgewählte Branchen wie Industrie, Handel und das Gesundheitswesen sehen sich im kommenden Jahr aber bereits wieder auf dem Wachstumspfad.

Diese Einschätzung deckt sich mit der weltweiten konjunkturellen Entwicklung. Rund um den Globus verzeichnen die Volkswirtschaften konjunkturelle Einbrüche in Grössenordnungen, wie sie zuletzt während der Ölkrise in den 70er Jahren gemessen wurden. Die tatsächliche Entwicklung für das kommende Jahr bleibt abzuwarten. Das Marktumfeld wird jedoch in Abhängigkeit vom weiteren Verlauf der Pandemie herausfordernd bleiben. Vor diesem Hintergrund erlaubt es die aktuelle Situation kaum, verlässliche Prognosen zur Wirtschaftsentwicklung abzugeben. Insgesamt sind die Schweiz und der Kanton Schaffhausen jedoch robust aufgestellt.

Im Vergleich zu den anderen Ländern Europas waren die hiezulande getroffenen Lockdown-Einschränkungen weniger tiefgreifend, und arbeitsmarktpolitische Massnahmen wie Kurzarbeit und das gemeinsam von Bund und Banken initiierte Kreditprogramm konnten die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen gut abfedern. Für das kommende Jahr sehen der Handel und die Industrie sogar wieder einen erhöhten Personalbedarf. Das Jahr 2021 birgt für Unternehmen aller Branchen auch Chancen: Mit Ausnahme des Bausektors gehen alle Branchen von einer deutlich besseren Wettbewerbsposition aus und nehmen an, die aktuelle Krise gestärkt zu verlassen.

«Relevant für die Versorgung»



Jürg Werner, CEO
STRATEC Biomedical Switzerland AG
Beringen

Welche Herausforderungen hat Ihr Unternehmen 2020 zu bewältigen?

Unser Unternehmen unterstützt mit seinen diagnostischen Analysengeräten, die mit spezifischen Tests das Covid-19-Virus nachweisen können, aktiv die Bekämpfung der Pandemie. Das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung BWL hat uns deshalb als versorgungsrelevantes Unternehmen eingestuft. Wegen der hohen Nachfrage konnten wir diverse neue Stellen schaffen. Die Gesundheit unserer Mitarbeitenden hat weiterhin oberste Priorität. Unser zentrales Ziel ist es, das Infektionsrisiko innerhalb der Belegschaft so gering wie möglich zu halten, damit wir den Betrieb zu jeder Zeit gewährleisten können. Vor diesem Hintergrund haben wir die ganze Firma in einen grünen und einen blauen Bereich aufgeteilt. Die Mitarbeitenden der beiden Bereiche dürfen keinen direkten Kontakt zueinander haben. Zwecks Risikominimierung wurden die wichtigsten Produktionslinien in beiden Bereichen redundant aufgebaut. Zudem erfordern die derzeitigen Mehrbedarfe und gestiegenen Bestellungen unserer Kunden einen erhöhten Fokus auf unsere Lieferkette.

Wie hat sich die Pandemie auf Ihre Mitarbeitenden ausgewirkt?

Unsere Produktion arbeitet teilweise mit Überstunden, um die Arbeitslast abdecken zu können. Die Mitarbeitenden im Büro machen teilweise Homeoffice und sind dadurch weniger einem möglichen Infektionsrisiko ausgesetzt. Um dieser Tatsache Rechnung zu tragen, haben wir den Mitarbeitenden, die aufgrund ihrer Tätigkeit zwingend in der Firma arbeiten müssen, einen Corona-Bonus ausbezahlt. Darüber hinaus versuchen wir, alle unsere Mitarbeitenden mit kleineren Aktionen, wie z.B. kostenlose Pizzen oder Snacks, zu unterstützen und so unser Dankeschön für ihren grossartigen Einsatz auszudrücken.

Welche Lehren konnten Sie aus den letzten Monaten ziehen?

Gibt es konkrete Forderungen, die Sie gegenüber der Politik stellen?

STRATEC hat schon sehr früh Massnahmen zum Schutz der Mitarbeitenden sowie zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs in die Wege geleitet. Es wurde ein «Pandemie-Team» gegründet, damit rasch Entscheidungen gefällt werden können. Wir haben bereits sehr früh intern an die Mitarbeitenden per E-Mail und via Info-Boards kommuniziert. Auch ein SMS-Alarm wurde eingerichtet, um alle Mitarbeitenden schnell informieren zu können. Rückblickend war dieses rasche Agieren die absolut richtige Entscheidung. Aktuell sehe ich keine konkreten Forderungen an die Politik. Sollte es wieder zu einer Verknappung bei Corona-Tests kommen, wäre es wichtig, dass wir eine zeitnahe Testung unserer Mitarbeitenden aufrechterhalten können, denn als versorgungsrelevantes Unternehmen tragen wir bei der Bekämpfung der Pandemie eine nicht unerhebliche Verantwortung.

Welche positiven Erfahrungen können Sie aus der Krise mitnehmen?

Die wichtigste Erfahrung ist sicher der grosse Einsatz unserer Mitarbeitenden. Trotz steigender Fallzahlen und viel Ungewissheit haben sie jederzeit einen grossartigen Einsatz geleistet und werden ihn auch noch weiterhin leisten!

«Wir arbeiten an kreativen Lösungen»



Christoph Rüeger, Geschäftsführer
Rüeger e-concept GmbH
Schaffhausen

Welche Herausforderungen hat Ihr Unternehmen 2020 zu bewältigen?

Als Veranstaltungstechniker waren und bleiben die grössten Herausforderungen für unser Unternehmen die kompletten Veranstaltungsabsagen. Es besteht nach wie vor keine Planungssicherheit für uns und unsere Kunden. Deshalb sind wir noch immer gezwungen, alternative Arbeiten zu finden, um diese schwierige Situation zu meistern.

Wie hat sich die Pandemie auf Ihre Mitarbeitenden ausgewirkt?

Als Lehrbetrieb ist es uns sehr wichtig, unseren zwei Lernenden weiterhin praxisbezogene Aufgaben zu stellen und ihnen trotz fehlender Veranstaltungen den wichtigen Lernstoff zu vermitteln. Das ist aktuell alles andere als einfach.

Was braucht Ihr Unternehmen, um in Zukunft erfolgreich zu sein? Welche Rahmenbedingungen sind wichtig – oder anders gefragt: Was sind Ihre Erwartungen an die lokalen Entscheidungsträger?

Wichtig für die Zukunft unserer Branche sind klare Rahmenbedingungen und Planungssicherheit. Um Planungssicherheit zu garantieren, braucht es zukünftig möglichst wenig bis keine gesetzlichen Einschränkungen, damit wieder wirtschaftlich gearbeitet werden kann. Wir erhoffen uns von der Politik, dass die entsprechenden Rahmenbedingungen in absehbarer Zeit geschaffen werden.

Welche positiven Erfahrungen können Sie aus der Krise mitnehmen?

Der Zusammenhalt in unserem Unternehmen hat sich durch die schwierige Situation noch mehr gefestigt. Der Teamgeist hat sich verstärkt und alle ziehen mehr denn je am gleichen Strick. Wir arbeiten gemeinsam an kreativen Lösungsansätzen und versuchen, so viel wie möglich umzusetzen. Wir als Unternehmen wollen, gemeinsam mit allen Angestellten, positiv in die Zukunft schauen.

«Die Digitalisierung ist ein Gewinn»



Markus Hutter, Inhaber
Hutter Dynamics AG
Schaffhausen

Welche Herausforderungen hat Ihr Unternehmen 2020 zu bewältigen?

Aufgrund der Kurzfristigkeit sowie der allgemeinen Unsicherheit in der Krise haben wir sofort auf «Führung auf Sicht» mit täglichen Video-Calls umgestellt. Gleichzeitig hatte die Einführung eines Schutzkonzepts für alle unsere Bereiche oberste Priorität. Eine grosse Herausforderung bestand darin, den kompletten Lockdown im Verkauf möglichst gut zu bewältigen sowie für alle Mitarbeitenden, bei denen dies möglich war, auf Homeoffice umzustellen. Unser aktuelles Anliegen ist es, das Infektionsrisiko tief zu halten sowie die Einbrüche beim Umsatz und Ertrag zu kompensieren.

Wie hat sich die Pandemie auf Ihre Mitarbeitenden ausgewirkt?

Alle Mitarbeitenden waren gefordert, mit der Verunsicherung und der höheren Belastung umzugehen. Flexibilität war und ist zentral. Einzelne Mitarbeitende waren in Kurzarbeit, andere im Homeoffice, wieder andere im Service, um die Kunden, wie zum Beispiel in der Carrosserie-Abteilung, vor Ort zu bedienen. Ich bin stolz auf die hohe Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Loyalität unserer Mitarbeitenden. Gerade in dieser schwierigen Zeit war und ist ihre ungebrochene Zuverlässigkeit sehr wichtig.

Welche Lehren konnten Sie aus den letzten Monaten ziehen?

Gibt es konkrete Forderungen, die Sie gegenüber der Politik stellen?

Wir haben gelernt, auch in einer Krisensituation unsere Kunden einwandfrei zu bedienen und damit alle Schlüsselaufgaben sicherzustellen. Jetzt geht es darum, uns aus eigener Kraft zu erholen und die Verluste möglichst gering zu halten. Der zweckmässige Umgang mit Kurzarbeit und Homeoffice, die Verlagerung möglichst vieler Prozesse ins Online sowie das Verantwortungsbewusstsein, uns und andere zu schützen, muss uns auch in Zukunft prägen. Die Politik sollte den Unternehmen gerade jetzt keine neuen Zusatzbelastungen wie höhere Abgaben, Gebühren oder Steuern auferlegen.

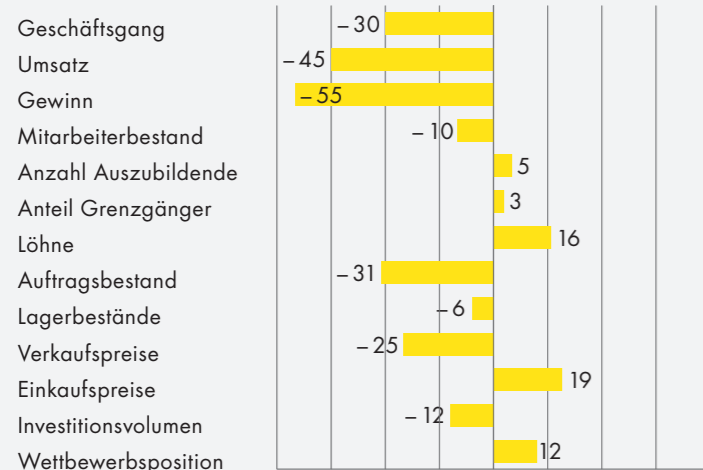
Welche positiven Erfahrungen können Sie aus der Krise mitnehmen?

Die positivste Erfahrung ist sicher die hohe Motivation, Leistungsbereitschaft und Loyalität der Mitarbeitenden. Auch unsere Kunden haben rasch umgestellt und halten sich mit der Nachfrage nach neuen und gebrauchten Autos sowie Service-Dienstleistungen glücklicherweise bis jetzt nicht zurück. Die durch die Digitalisierung erlangte Effizienz- und Produktivitätssteigerung ist ebenfalls ein Gewinn. Es zeigt sich, dass jede Phase – selbst eine Krise – Chancen birgt, die es zu nutzen gilt.

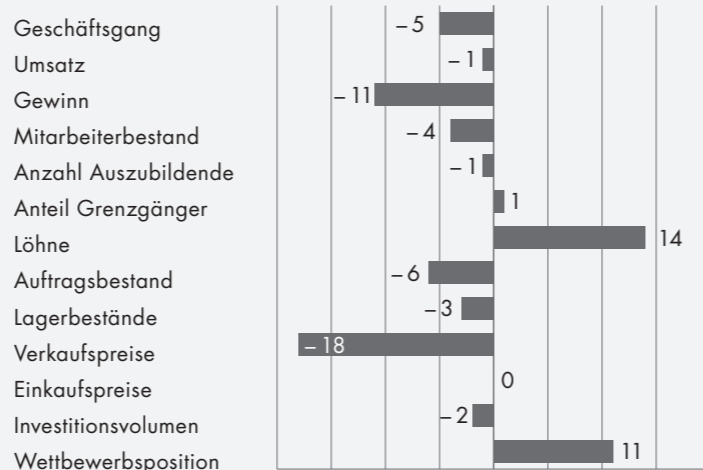
Detaillierte Auswertungen im Überblick

(in Prozent aller teilnehmenden Unternehmen, Werte wurden gerundet)

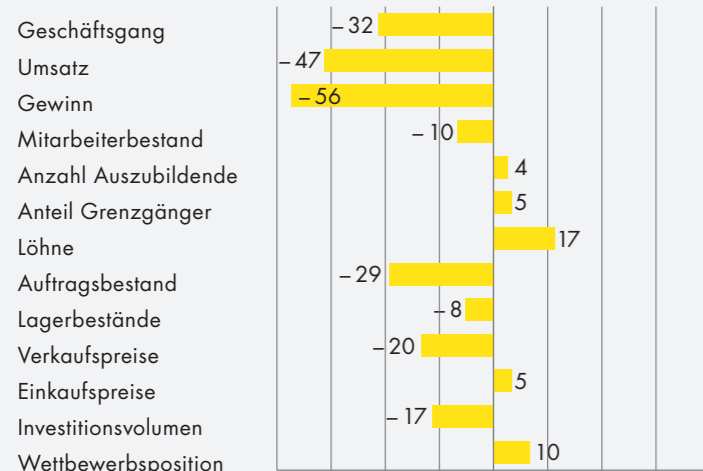
Geschäftsgang und Einzelfragen 2020 – alle Firmen



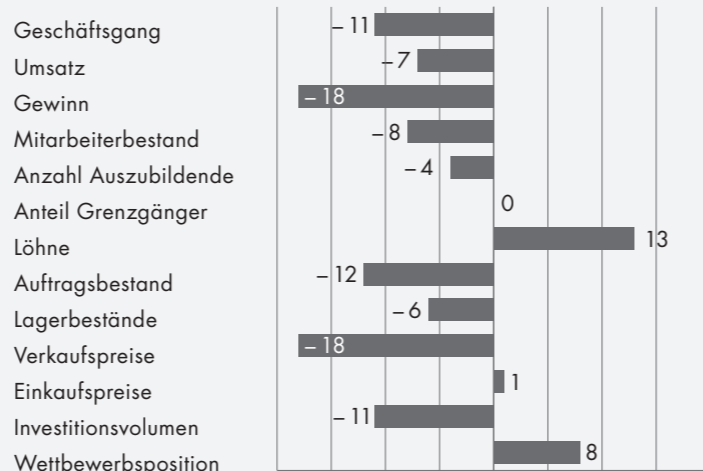
Erwarteter Geschäftsgang und Einzelfragen 2021 – alle Firmen



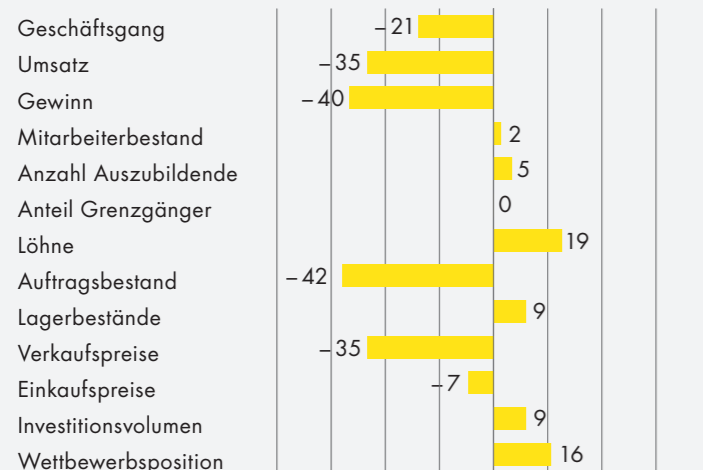
Geschäftsgang und Einzelfragen 2020 – KGV



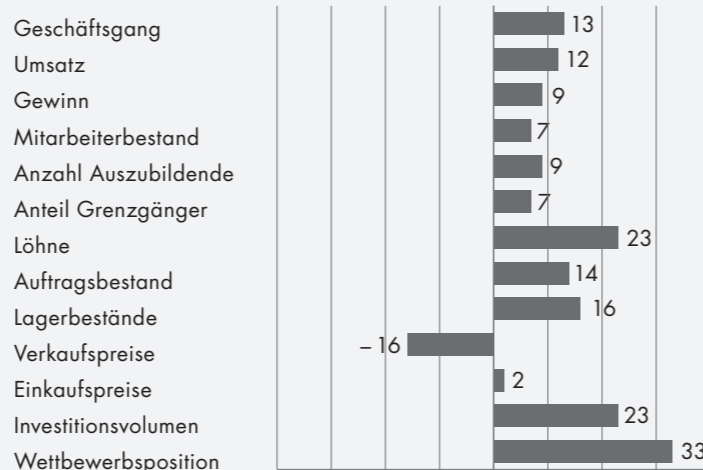
Erwarteter Geschäftsgang und Einzelfragen 2021 – KGV



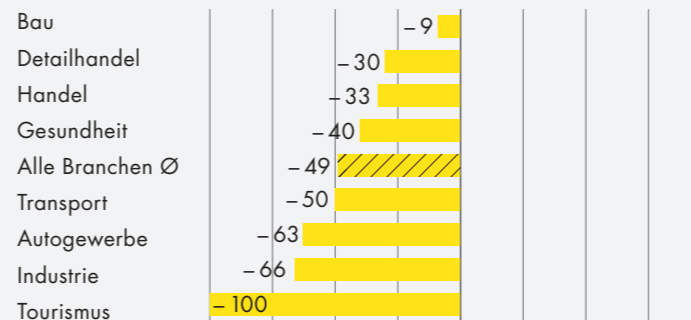
Geschäftsgang und Einzelfragen 2020 – IVS



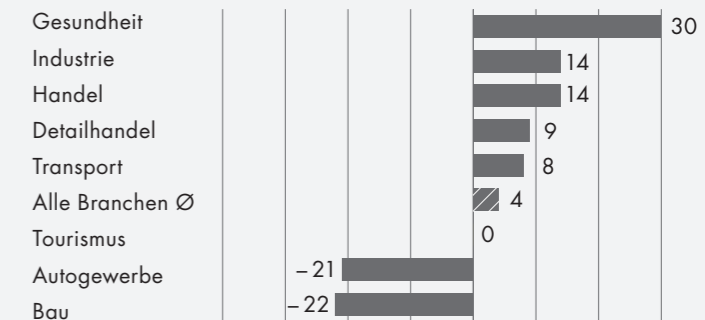
Erwarteter Geschäftsgang und Einzelfragen 2021 – IVS



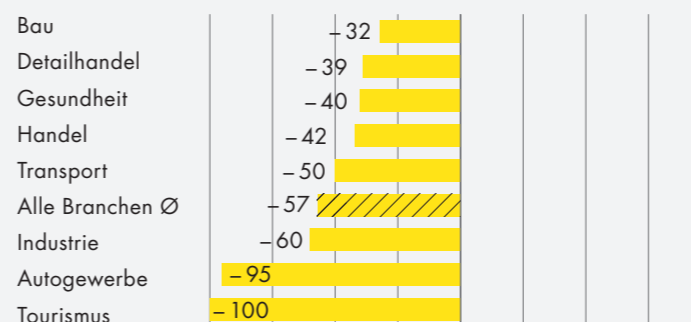
Umsatz 2020



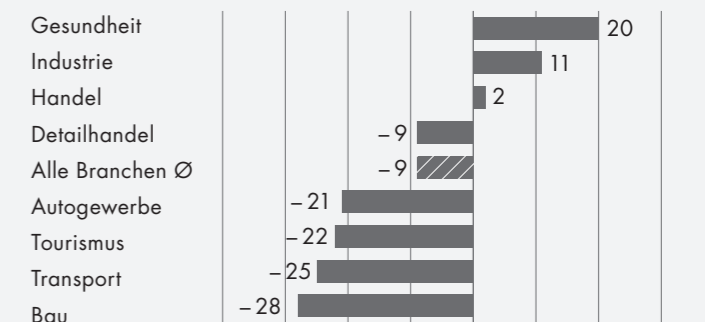
Erwarteter Umsatz 2021



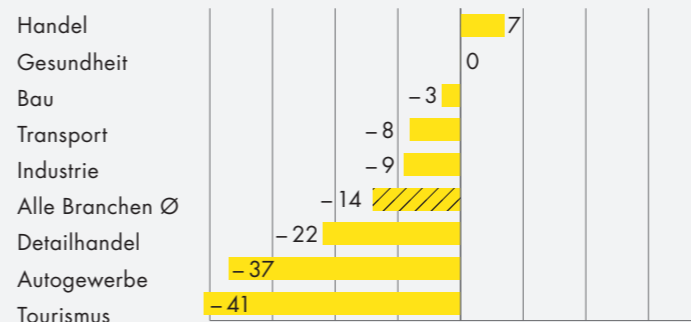
Gewinn 2020



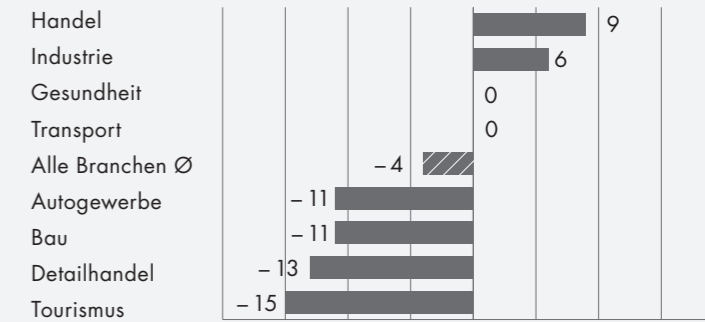
Erwarteter Gewinn 2021



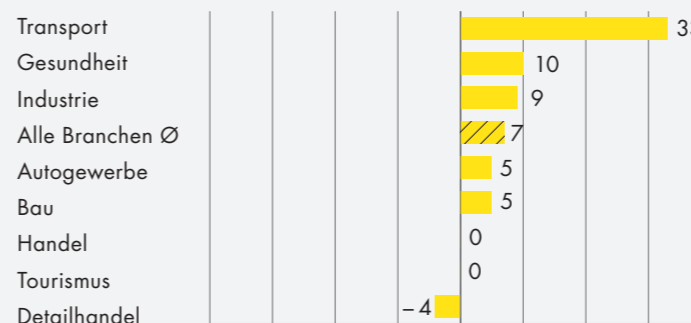
Mitarbeiterbestand 2020



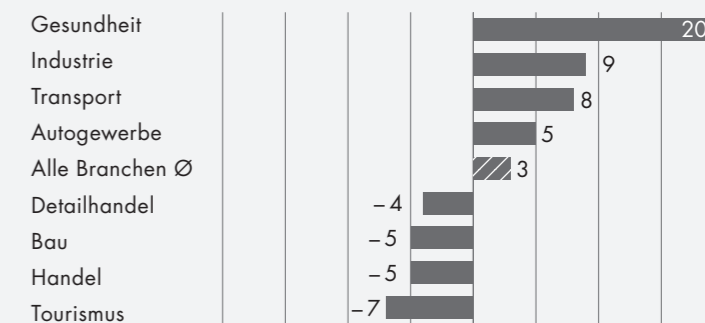
Erwarteter Mitarbeiterbestand 2021



Anzahl Auszubildende 2020



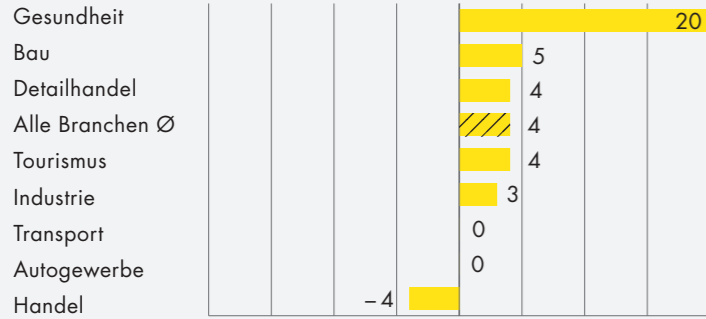
Erwartete Anzahl Auszubildende 2021



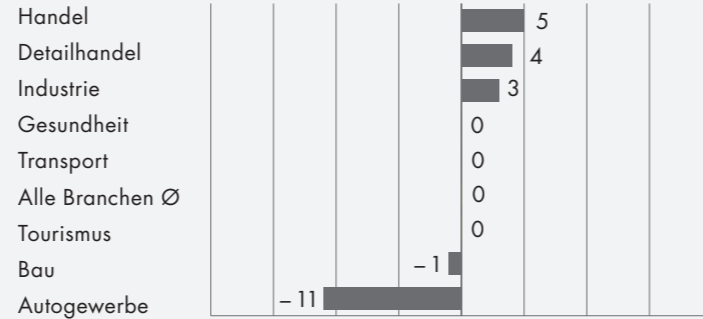
Detaillierte Auswertungen im Überblick

(in Prozent aller teilnehmenden Unternehmen, Werte wurden gerundet)

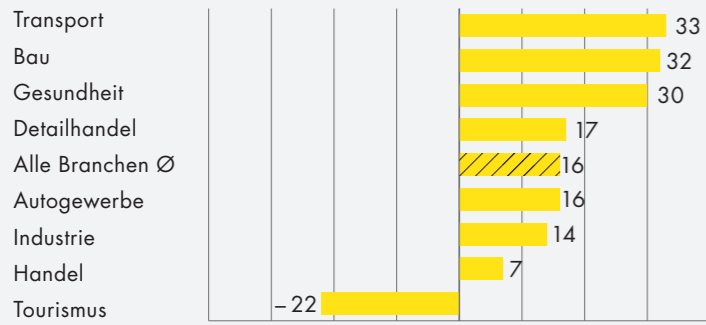
Anzahl Grenzgänger 2020



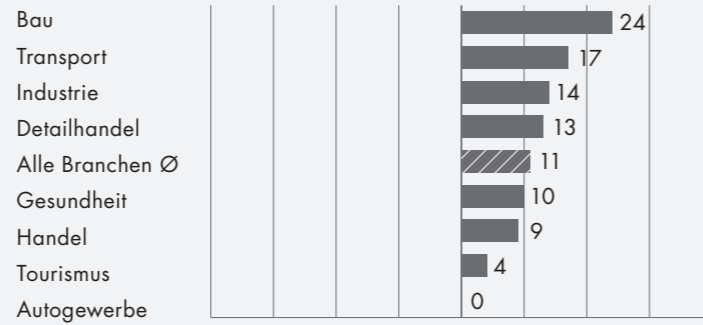
Erwartete Anzahl Grenzgänger 2021



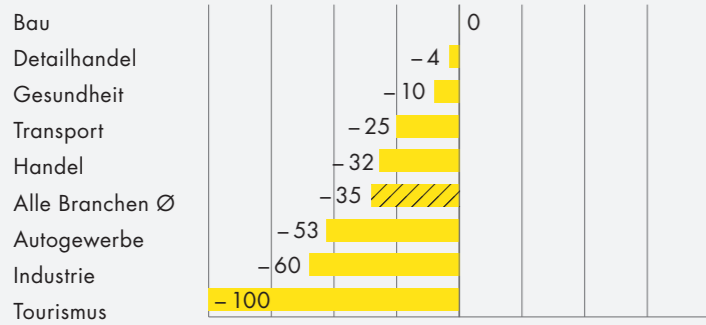
Löhne 2020



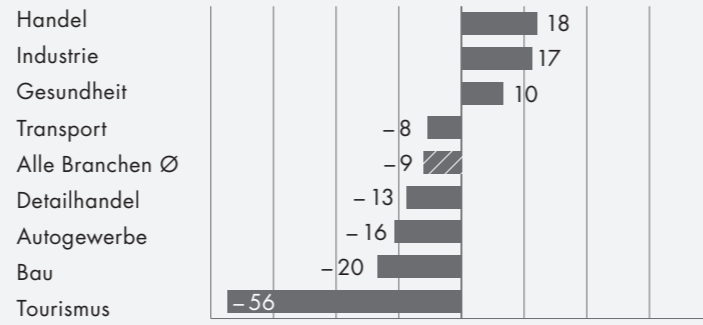
Erwartete Löhne 2021



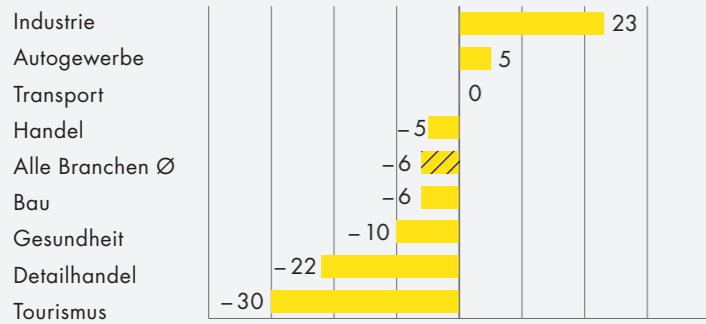
Auftragsbestand 2020



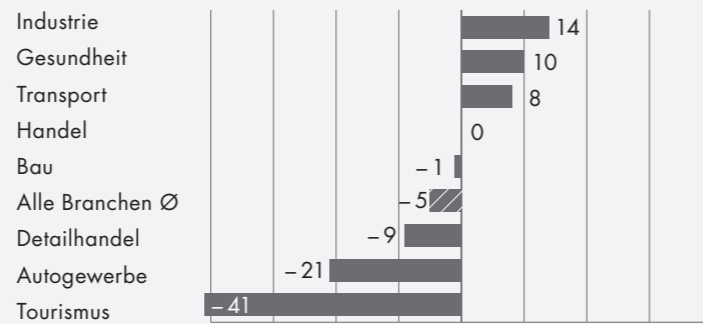
Erwarteter Auftragsbestand 2021



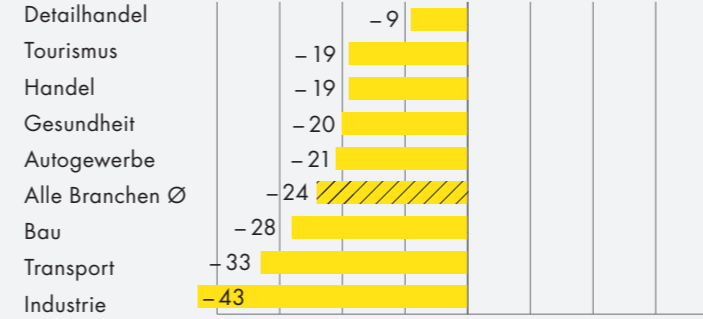
Lagerbestände 2020



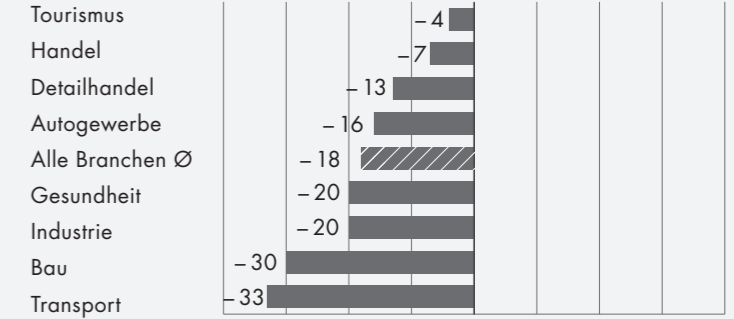
Erwartete Lagerbestände 2021



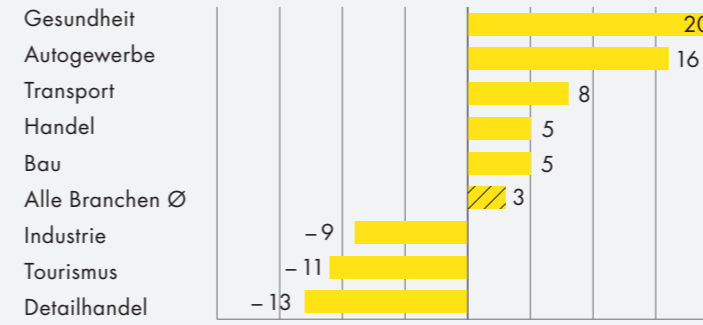
Verkaufspreise 2020



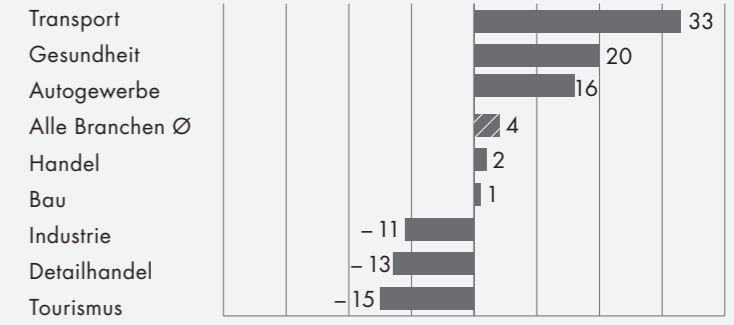
Erwartete Verkaufspreise 2021



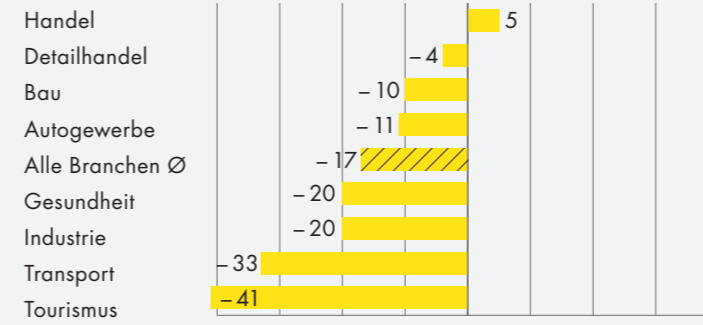
Einkaufspreise 2020



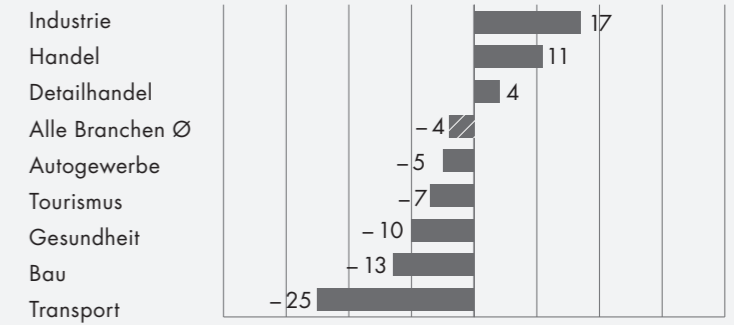
Erwartete Einkaufspreise 2021



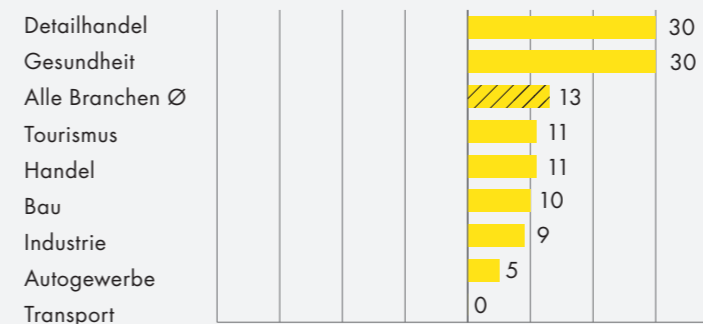
Investitionsvolumen 2020



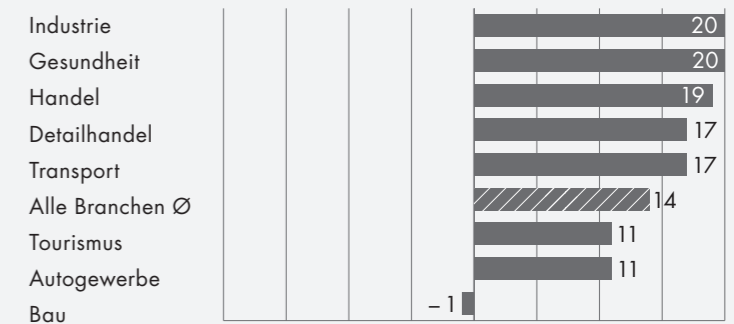
Erwartetes Investitionsvolumen 2021



Wettbewerbsposition 2020



Erwartete Wettbewerbsposition 2021



Zu Methodik und Auswertung der Umfrage

Seit 2008 werden die Mitglieder des Kantonalen Gewerbeverbandes Schaffhausen (KGV) und der Industrie- & Wirtschafts-Vereinigung Schaffhausen (IVS) jährlich zu ausgewählten betriebswirtschaftlichen Aspekten befragt (Ausnahme 2019). Über einen Fragenkatalog werden fundamentale Unternehmensdaten erfasst, wie beispielsweise Umsatz- und Gewinnentwicklung. Diesbezügliche Fragen wiederholen sich jährlich, um über die Zeit die Entwicklung dieser Indikatoren abbilden zu können. Die an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen sollen dabei ihre Einschätzung zur Lage im aktuellen Kalenderjahr sowie eine Prognose zur vermuteten Entwicklung im darauffolgenden Kalenderjahr abgeben. Dabei stehen den befragten Unternehmen die Antwortmöglichkeiten «erhöht/verbessert sich deutlich», «erhöht/verbessert sich leicht», «bleibt unverändert», «reduziert/verschlechtert sich leicht», «reduziert/verschlechtert sich deutlich» zur Verfügung. Die getroffene Einschätzung bezieht sich jeweils auf den Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode. Darüber hinaus umfasst der Katalog Fragen zu aktuellen, jährlich wechselnden Themen, welche die Unternehmen im jeweiligen Kalenderjahr vor ganz besondere Herausforderungen oder auch Chancen stellen können.

Diffusionsindex als Stimmungsmesser

Zur Berechnung eines Gesamtindex, der die Entwicklungen verschiedener Indikatoren einschliesst, hat sich die Berechnung von sogenannten Diffusionsindizes etabliert. Dabei wird der jeweilige prozentuale Anteil der Unternehmen, welche eine Verschlechterung melden oder erwarten, vom Anteil derjenigen Unternehmen abgezogen, welche eine Verbesserung erzielt haben oder zu erzielen erhoffen. Antworten, welche eine deutliche Veränderung anzeigen (viel schlechter/tiefer bzw. viel besser/höher), werden dabei doppelt gewichtet. Bleibt die Einschätzung eines Unternehmens unverändert, wird dies in der Berechnung nicht berücksichtigt. Der so erfasste Index kann als Saldowert in Prozent aller Unternehmen interpretiert werden. Die Saldowerte der Rückmeldungen der Unternehmen vermitteln dabei ein sehr realistisches Bild der tatsächlichen Wirtschaftsentwicklung. Im Rahmen des Konjunkturberichts wird der Diffusionsindex seit 2013 angewendet.

Hohe Rücklaufquote im Jahr 2020

Die Umfrage wurde in diesem Jahr von insgesamt 262 Unternehmen aus der Region Schaffhausen beantwortet. 173 Unternehmen gehören dem KGV, 43 der IVS an. 38 der teilnehmenden Unternehmen sind Mitglieder in beiden Verbänden. Acht Unternehmen besitzen keine Verbandszugehörigkeit. Die im Vergleich zu den vorangegangenen Befragungen deutlich höhere Rücklaufquote (2017: 203, 2018: 210, 2019: keine Befragung) gewährt nicht nur eine hohe Relevanz und Repräsentativität des Konjunkturberichts für die gesamte Wirtschaftsregion Schaffhausen, sondern verdeutlicht auch die Bedeutung der Berichterstattung in ökonomisch herausfordernden Zeiten.

Unterschiedlich starke Beteiligung der Branchen

Wie in den Vorjahren gilt die Repräsentativität auf Branchenebene jedoch nur in begrenztem Ausmass, da bei einzelnen Branchen ein Missverhältnis zwischen ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung für die Region Schaffhausen und ihrer prozentualen Vertretung in der Umfrage auszumachen ist. Beispielsweise beschäftigen die Schaffhauser Industrie- und Produktionsbetriebe etwa jeden dritten Arbeitnehmer im Kanton. In der diesjährigen Umfrage stammt allerdings nur etwa jede achte Antwort aus der Industrie. Dem Baugewerbe gehören wie in den Vorjahren die meisten der an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen an. Die 79 Antworten entsprechen einem Anteil von annähernd einem Drittel. Gemäss Betriebszählungsdaten sind jedoch lediglich 10 Prozent aller im Kanton gemeldeten Unternehmen im Baugewerbe tätig. Dafür sind einzelne Branchen eher schwächer vertreten, wie beispielsweise erneut die Bereiche Transport und Logistik (12 Unternehmen) oder das Gesundheitswesen (10 Unternehmen). Positiv entwickelt haben sich hingegen die Zahlen aus dem Bereich Tourismus/Hotel/Gastgewerbe. Hier haben sich 27 Unternehmen an der Umfrage beteiligt.

Impressum

Herausgeberin/Redaktion: Schaffhauser Kantonalbank
Vorstadt 53 | 8201 Schaffhausen | +41 52 635 22 22 | info@shkb.ch
Diese Publikation finden Sie auch unter www.shkb.ch/publikationen
Herausgabedatum: Oktober 2020

Disclaimer: Diese Publikation wurde erstellt in Zusammenarbeit mit der Höheren Fachschule für Wirtschaft Schaffhausen, dem Kantonalen Gewerbeverband Schaffhausen und der Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Schaffhausen. Die statistische Erhebung wurde im Juli und August 2020 unter den Unternehmen im Kanton Schaffhausen durchgeführt. Die Bilder wurden uns freundlicherweise von der IVF HARTMANN AG in Neuhausen am Rheinfluss zur Verfügung gestellt.

Copyright © 2020 Schaffhauser Kantonalbank



